



Oktober 2022

Rundbrief Nr. 273

Liebe Leserinnen und Leser,

im Traum betritt ein junger Mann eilig einen Laden. Hinter der Theke steht ein Engel. Hastig fragt er ihn: "Was verkaufen Sie, mein Herr?" Der Engel antwortet freundlich: "Alles, was Sie wollen." Der junge Mann beginnt aufzuzählen: "Dann hätte ich gerne das Ende aller Kriege in der Welt, bessere Bedingungen für die Armen, Beseitigung der Elendsviertel und der Ausbeutung von Kindern, Arbeit für die Arbeitslosen, mehr Gemeinschaft und Liebe unter den Menschen..." Da fällt ihm der Engel ins Wort: "Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben Diese Geschichte eines unbekannten Autors erinnert mich an die Wahrheit, dass es viel Geduld und einen langen Atem braucht, um positive Veränderungen in uns, in anderen Menschen und in der Welt zu bewirken. Zerstören geht dagegen immer ganz schnell... Vor wenigen Jahren sah es wirklich einmal so aus, dass der weltweite Hunger besiegt werden könnte, aber da haben wir die Rechnung leider ohne die Realität einer weltweiten Pandemie und ohne die Bosheit und den Egoismus von Menschen gemacht. Echte Besserung ist deshalb nur in Sicht, wenn wir uns an die Worte Jesu halten:

"Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun."

(Joh. 15,5)

Wenn wir Jesus in uns und durch uns wirken lassen, ist der Erfolg garantiert. Dann aus vagen Hoffnungen ganz konkrete Ver-

besserungen.



H wave



Abschlussfeier im Joy-Center

Während einer Feier am 17. August erhielten 40 Studenten ihre Ausbildungszertifikate als Schneiderinnen und Schweißer in Ruanda. Es waren alles Schüler, die ihre reguläre Schulbildung aus unterschiedlichen Gründen nicht fortsetzen konnten. Manche kamen aus sehr armen Familien, viele von ihnen waren ehemalige Straßenkinder und Diebe. Im Joy-Center erlernen sie in 6-monatigen Kurzkursen ein Handwerk und hören die gute Botschaft von der lebendigen Hoffnung durch Jesus Christus. Sie lernen Gegenstände zu produzieren, nach denen eine große Nachfrage besteht. Es ist auch ein großer Vorteil, dass das Joy-Center im Industriegebiet von

Kicukiro liegt, denn dort finden die Absolventen leichter einen Arbeitsplatz. Von den 40 Absolventen haben 17 bereits eine Arbeitsstelle in der näheren Umgebung gefunden. Darüber freuen wir uns sehr! Im Namen der Studenten und deren Eltern möchten wir allen Spendern danken, die das Joy-Center und deren Berufsschule unterstützen. Ihr habt dazu beigetragen, dass sich das Leben dieser jungen Menschen positiv und nachhaltig verändert hat. Die Nachfrage an solchen Ausbildungskursen ist groß und wir möchten gerne weitere Kurse, wie z.B. Frisieren und Schreinern, im Joy-Center anbieten.

Stichwort: Joy-Center - 5919



Eckhart Schnur (Berufsschullehrer i.R.) engagiert sich seit vielen Jahren im Joy-Center und organiregelmäßige Besuchsreisen und Arbeitseinsätze nach Ruanda.

Davon berichtet er in seinem Freundesbrief. Bei Interesse bitte direkt bei ihm melden: ekschnur@gmx.de

Sanierungsarbeiten erfolgreich beendet

Die Zentrale in Großalmerode strahlt in neuem Glanz. Die beiden Firmen haben gute Arbeit geleistet und sind fristgerecht fertig geworden. Jetzt hat die MFB-Heimstätte ein neues, isoliertes Dach und eine schützende Wanddämmung. Wir sind sehr froh über die gelungenen Maßnahmen, die uns beim Energiesparen helfen. Für diese energetische Sanierung erhalten wir sogar noch einen Zuschuss von 65.000 € vom Staat.

Afrika-Freundestag 2022

50 Personen kamen zum diesjährigen MFB-Freundestag nach Großalmerode. Sie hörten eine "Hiobsbotschaft" (Hiob 19,25: "Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt!") und erfuhren Neues über die Arbeit von der Organisation "Light of Life" in Kenia. Leider erhielt deren Leiterin Evelyne Nakola





ihr Visum erst so spät, dass es ihr nicht mehr möglich war, rechtzeitig zum Gottesdienst nach Deutschland zu kommen. Aber immerhin konnten wir nach dem Gottesdienst via Zoom ein wenig live mit ihr sprechen. Einem Paten war dadurch sogar möglich sich mit seinem Patenkind zu unterhalten. Evelynes Arbeit läuft gut, aber die großen Preissteigerungen beim Benzin wirken sich auf alle anderen Produkte aus. Deshalb sorgen sich die Menschen um die Zukunft. Das Freundestrefen endete mit dem Kaffeetrinken in der Kirche. Die Kollekte von 288 Euro ist für die MFB-Arbeit in Kenia bestimmt.

Stichwort: Kenia - 5935







Beim weiteren Nachdenken über den Freundestag kamen mir die folgenden Gedanken. Die Kommunikation mit unseren afrikanischen Partnern hat sich wirklich stark beschleunigt. Früher waren es die Luftpostbriefe, dann kam das Fax, danach die Kommunikation per E-Mail und WhatsApp und jetzt die Videoschaltung.

Wenn es in Zukunft zu teuer oder zu umweltschädigend ist, Gäste aus Afrika einfliegen zu lassen, oder aber das Visum nicht erteilt wird, könnte man z.B. am MFB-Freundestag immer noch auf diese technischen Mittel zurückgreifen, sofern am anderen Ende nicht gerade der Strom ausfällt! Aber Martin Buber hat auch recht, als er sagte: "Alles wirkliche Leben ist Begegnung." Wenn wir aufhören, uns persönlich zu begegnen, ist es, als hörten wir auf zu atmen. Wir sind gespannt, wie sich die Begegnungen weiterentwickeln.





Socken fürs Ebenezer-Projekt

Jutta P. aus Kaufungen strickt sehr gerne und ihr liegt seit vielen Jahren das **Ebenezer-Projekt in Uganda** auf dem Herzen.

Deshalb kommt der Erlös vom Sockenverkauf dem Straßenkinderprojekt zugute. Wir senden Ihnen gerne Mini-Socken ("Geschenkverpackung" z.B. für Geld, 2 €), Socken für Neu-



geborene (5 €) und Socken in den Größen 35/36 bis 43/44 (13 € - 18 €) zu - zuzüglich Porto. Fotos von den Socken finden Sie auch auf unserem Facebook- und Instagram-Kanal.

Allgemeine Fonds für Patenschaften

Hier ein wichtiger Hinweis für alle, denen eine persönliche Patenschaft mit Briefaustausch vielleicht zu zeitaufwendig ist: Wir haben für alle drei Länder ein Projektkonto "Allgemeine Patenschaften". Die Spenden, die dort verbucht werden, ermöglichen es uns, auch solche Patenschaften weiterzuführen, bei denen ein Pate plötzlich ausfällt oder das Patenkind eine teure Operation benötigt oder die Schulgebühren sehr hoch sind. Das geschieht immer wieder einmal und nicht jeder Pate kann solche Mehrkosten bezahlen. Aus diesem Grund sind wir sehr dankbar, wenn diese Fonds nie "austrocknen".

Stichwort: Patenschaften allg. - 5965

Patin / Pate gesucht

Justine ist 13 Jahre alt und geht in die 7. Klasse der Grundschule in Uganda. Ende des Jahres stehen die Abschlussprüfungen der Grundschule an. Justine könnte dann im nächsten Jahr in die Mittelstufe wechseln. Justines Noten sind durchschnittlich, ihr bestes Fach ist Mathe. Sie ist ein liebes, stilles Mädchen, das auf Fragen jedoch schnell eine gute Antwort findet. Der Vater ist ganz plötzlich verstorben, Ursache unbekannt. Er war der Ernährer der Familie mit 4 Kindern. Die Mutter begann nach seinem Tod, einen Kiosk in ihrem Haus zu eröffnen, doch ihr Gewinn ist zu gering, um das Schulgeld für alle Kinder bezahlen zu können.



Zur weiteren Erklärung:

Oft können ugandische Kinder die Grundschule noch abschließen, doch für die Mittelstufe ist dann kein Geld mehr für sie übrig, denn die Mittelstufe verlangt ein höheres Schulgeld, dazu auch mehr Schulmaterial und komplett neue Schuluniformen. Ist die finanzielle Lage einer Familie nicht gut und sind zudem noch jüngere Geschwister vorhanden, wird das Schulgeld für die Älteste dann eingespart und für die jüngeren Geschwister verwendet. Die Älteste muss sich dann Arbeit suchen - z.B. als Hausmädchen oder Tagelöhnerin. Das sind Arbeiten, die schlecht bezahlt und körperlich sehr anstrengend sind. Dazu gehört das Wäschewaschen, Arbeiten in den Gärten anderer Leute usw. An eine richtige Berufsausbildung ist dann nicht mehr zu denken.

Möchten Sie Justine eine Zukunftschance geben, so dass sie weiterhin die Schule besuchen und lernen darf? Das Patengeld beträgt 36 € im Monat. Wenn Sie gern die Patenschaft für Justine übernehmen möchten, können Sie mich gerne unter Tel. 05604-5066 anrufen oder mir unter goebel@mfb-info.de ein Email schreiben.

MFB-Stand auf der 126. Allianzkonferenz

Unsere Öffentlichkeits-Referentin **Anne Dreckmeier** nahm vom 3.-7.8.2022 mit einem Stand an der Allianzkonferenz in Bad Blankenburg teil. Es waren sehr heiße Tage, aber sie ist gerne unterwegs, um mit Menschen ins Gespräch über den Glauben und die MFB-Arbeit zu kommen.

Sie freut sich über eine Einladung, ob Schulstunde, Frauen-, Männer- oder Seniorenkreise, Konfirmandenunterricht, Gottesdienste oder besondere Veranstaltungen in Ihrer Gemeinde, wie z.B. Frauenfrühstückstreffen. Sie berichtet mit aussagekräftigem Fotomaterial vom Alltag unserer afrikanischen Mitarbeiter, vor allem aber von der täglichen Hilfe für Menschen (insbesondere



Kinder) in Not – in unseren drei Projektländern in Afrika (Uganda, Kenia und Ruanda). **Kontakt:** dreckmeier@mfb-info.de oder 0177-3164463.

Adrine, das Rückgrat der ROTOM-Seniorentreffen

Das ist **die 80-jährige Adrine**. Wie viele andere Großmütter in ihrer ugandischen Gemeinde war sie alt und hatte alle Hoffnung verloren, als sie vor vielen Jahren ROTOM um Hilfe bat. Armut, Isolation und Krankheit waren für viele alte Menschen in ihrem Dorf zu einer großen Belastung geworden. Hinzu kam die verheerende Auswirkung von HIV/AIDS, der Verlust der eigenen Kinder, die alle Hoffnung auf eine bes-

sere Zukunft ausgelöscht hatten. Adrine und ihre Freundinnen nahmen als Erste an den RO-TOM-Treffen, den sogenannten "Senior Fellowships", teil. Diese Treffen leben stark von der gegenseitigen Unterstützung durch Gleichaltrige. Die Gemeinschaft bietet unseren bedürftigsten Senioren einen Ort, an dem sie singen, tanzen und beten. Sie lernen Neues und können sich über ihre Lebenserfahrungen austauschen - und das alles bei einer warmen und nahrhaften Mahlzeit. Bei diesen Zusammenkünften entstehen Freundschaften. Es ist ein sicherer Ort,

an dem man sich gegenseitig ermutigt und mit Unterstützung der ROTOM-Mitarbeiter auch Lösungen für einige ihrer Probleme findet. Nach 2 Jahren Pause, wegen der Corona-Pandemie, finden die Treffen inzwischen wieder regelmäßig statt. Adrine erinnert sich nicht sehr gut an die Anfänge: "Während der ersten Gruppentreffen, die ROTOM organisierte, hatten wir viele Bedürfnisse. Einer nach dem anderen legte sie ROTOM vor. Aber nach und nach fand ROTOM Lösungen für all' diese Bedürfnisse. Ein großer Bedarf war damals die Gesundheitsversorgung. Die wenigen kommunalen

Gesundheitszentren hatten immer wieder bewiesen, dass ältere Menschen keine Priorität hatten. Nach stundenlangem Anstehen wurden wir oft abgewiesen, bevor wir den Arzt sehen konnten. Die ärztliche Diagnose lautete jedesmal "Alter", und so wurden wir in der Regel unverrichteter Dinge bei Seite geschoben, um Platz für die Jüngeren in der Warteschlange zu schaffen.

Heute haben wir unsere eigenen





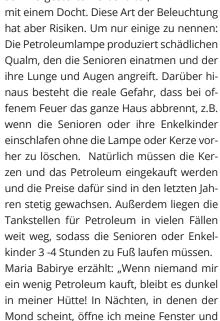
ROTOM-Gesundheitszentren, die sich um alle unsere gesundheitlichen Belange kümmern. In diesen Gesundheitszentren müssen wir nicht mehr stundenlang in der Schlange stehen und müssen auch nicht mehr jüngeren Leuten den Vortritt lassen, ohne einen Arzt gesprochen zu haben. ROTOM sorgte und sorgt weiterhin für Nahrung, Unterkunft, Wasser und viele andere Dinge, die mein Leben positiv verändert haben. Ich erhalte auch regelmäßig Seife und Hautcreme. Die meisten meiner Freunde sind inzwischen leider verstorben. Aber dank ROTOM sind sie mit

viel Würde und Liebe alt geworden. Von Anfang an haben wir immer dafür gebetet, dass ROTOM weiter wächst und noch mehr ältere Menschen unterstützt. Wenn ich jetzt zurückblicke, bin ich immer wieder erstaunt, wie weit wir gekommen sind. Ich bin fest davon überzeugt, dass dies letztlich alles nur durch die Liebe Gottes möglich war. Sie ist das Fundament und die Motivation der vielen ROTOM-Mitarbeiter. Bis zum heutigen Tag sind sie nicht müde geworden, sondern immer für uns da. Gott segne sie dafür und alle, die für die ROTOM-Arbeit spenden." Stichwort: ROTOM allg. – 5980

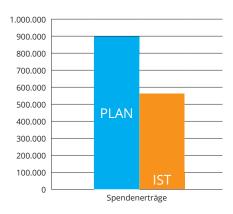
Das ROTOM-Weihnachtsgeschenk 2022

Die Beleuchtung in den Häusern der RO-TOM-Senioren ist eine der vielen Herausforderungen, denen sich alte Menschen in Uganda tagtäglich stellen müssen. 90 % der Häuser sind nicht ans Stromnetz angeschlossen, entweder, weil es vor Ort kein Stromnetz gibt oder weil sie sich den teuren Strom nicht leisten können. Viele Senioren

bewegen sich abends und nachts in totaler Dunkelheit durch ihr Haus. Das hat in der Vergangenheit zu zahlreichen Stürzen geführt. Um wenigstens etwas Licht zu haben, verwenden einige Senioren Petroleumlaternen oder Kerzen, kleine Taschenlampen oder primitive Fackeln. Die traditionelle Lampe in ugandischen Hütten ist die sogenannte "Tadooba". Dies ist ein kleiner, aus Blechdosen hergestellter Ölbehälter,



Aktueller Stand der MFB-Finanzen 2022



Tür, um etwas Licht ins Haus zu bekommen." Das öffnet natürlich auch Moskitos und anderen gefährlichen Insekten den Weg ins Haus. Manche haben das Abendessen vorverlegt, um es noch bei Tageslicht essen zu können. Eine weitere Gefahr ist der Weg nachts zur Latrine oder der Wunsch zu später Stunde ein Glas Wasser zu trinken oder

Medikamente einzunehmen. Manche zünden auch ein kleines Feuer in ihrem Lehmhaus an. Es erlischt im Laufe der Nacht und es besteht die reale Gefahr, dass die Senioren in die heiße Asche treten. Manche verbringen die Abende auch bei Nachbarn, die Strom oder Solarlicht im Haus haben. Nachts laufen sie dann im Dunkeln zu ihrem Haus zurück, was ein hohes Sicherheitsrisiko darstellt.

Licht in den Häusern ist wichtig, da normalerweise erst abends das warme Essen zubereitet wird und die Enkel ihre Schulaufgaben erledigen müssen. ROTOM möchte deshalb in diesem Jahr jeder ROTOM-Seniorin und jedem ROTOM-Senior eine Solarlampe zu Weihnachten schenken. Sie kostet 30 € und ist sehr **praktisch**: Sie kann bei voller Ladung bis zu 12 Stunden Licht spenden, sie leuchtet 6 x heller als die üblichen Petroleumlampen und kann gefahrlos umhergetragen werden. In Uganda scheint fast jeden Tag die Sonne und so kann die Solarlampe ohne Probleme und umsonst wieder aufgeladen werden. Eine solche Solarlampe ist ein wunderbares, praktisches Geschenk, denn es bringt Licht, Sicherheit und einen entspannten Schlaf ins Leben der ROTOM-Senioren.

Stichwort: ROTOM Solarlampe - 5980

Gruppenreise nach Uganda und Kenia

Vom 14.-28.2.2023 planen wir die nächste Reise für Pateneltern und Interessierte nach Ostafrika. Abhängig von der Zahl der Anmeldungen und der Interessenlage der Teilnehmer, wollen wir gerne die Länder Uganda und Kenia besuchen. Die Kosten für diese Reise liegt bei ca. 2.450 € pro Person (Änderungen vorbehalten).

Wer gerne mit dabei sein möchte, sollte sich sehr schnell bei uns im MFB-Büro melden. Wir informieren Sie dann über die weiteren Reisedetails.

Mit Display-Ständern werben

Gefällt Ihnen unsere sozial-missionarische Arbeit und haben Sie gute Kontakte zu Gemeinden und Arztpraxen u.a.? Dann fragen Sie doch dort einmal nach, ob Sie einen oder mehrere solcher Displayständer (s. Bild) mit MFB-Werbematerial aufstellen dürfen. Wenn es erlaubt wird, schicken wir Ihnen gerne die entsprechenden Materialien kostenfrei zu. Denn was nützt die beste Arbeit, wenn sie nicht bekannt gemacht wird.



Wenn Sie in Zukunft den MFB-Rundbrief gerne per E-Mail erhalten möchten, senden Sie uns bitte Ihre Email-Adresse zu.

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15 Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97 E-mail: kontakt@mfb-info.de Internet: www.mfb-info.de

Spenden an das MFB sind steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.

Ihre Spenden setzen wir dort ein, wo sie gerade am nötigsten gebraucht werden. Wenn Sie eine bestimmte Projektnummer angeben, wird die Spende selbstverständlich für dieses Projekt verwendet. Stehen für ein Projekt ausreichend Mittel zur Verfügung, wird die Spende für ein vergleichbares Projekt eingesetzt.



Ihre Spende bitte an

Evangelische Bank GENODEF1EK1 (BIC) DE 22 5206 0410 0000 0000 94 (IBAN)